

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 38. 33. Jahrgang.

Abonnementpreis.  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 M.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gel. üb. r.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, den 29. März 1881.

## Bekanntmachung,

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, betreffend die Frühjahrskontrolversammlungen pro 1881.

Die Frühjahrskontrolversammlungen im Bezirk der 4. Kompagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württ. Landwehrregiments Nro. 121 finden in nachstehender Weise statt:

### a) In Waiblingen im Rathhaus:

Am Samstag den 9. April 1881, Vormittags 11 Uhr für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf und Bittensfeld die Jahrgänge 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. und 1880.

### b) In Waiblingen im Rathhaus:

Am Samstag den 9. April 1881, Nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Hohenacker, Großheppach, Neustadt, Kleinhheppach, Enderbach, Strümpfelbach, Beinstein und Korb die Jahrgänge 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879 und 1880.

### c) In Winnenden im Saale des Gasthofes zur Krone:

Am Montag den 11. April 1881, Mittags zwölf Uhr, für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Baach, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Breckenacker, Bürg, Buoch und Hanweiler, die Jahrgänge 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879 und 1880.

### d) In Winnenden im Saale des Gasthofes zur Krone:

Am Montag den 11. April 1881, Nachmittags 2 Uhr, für die Mannschaften der Ortschaften Herdtmannsweiler, Höfen, Leutenbach,

Nellmersbach, Oedernhardt, Deschelbromm, Oppelsbohm, Reichenbach, Nettersburg, Schwaikheim, und Steinach, die Jahrgänge 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879 und 1880.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltenden Reservisten und Landwehrlente der Jahrgänge 1869—1880, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, sowie alle Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im reserve- resp. landwehrpflichtigen Alter stehen, erhalten den Befehl, sich zur festgesetzten Stunde einzufinden und ihre Militärpapiere (Militärpaß etc.) zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften werden auf Punkt 11 der dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Kontrolversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontrolversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandels gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.

Sämmtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

Ludwigsburg, den 9. März 1881.

v. Sonntag,

Oberst z. D. Landwehrbezirks-Kommandeur.

Revier Unterweiffach.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. Mts. aus Kohlhau Abth. 7. Oberes Ungeheuerhäule: 6 Eichen mit 7,79 Fm., 7 Stzbeer mit 5 Fm., 28 Nadelholzstämme mit 6 Fm., 34 Derbstangen bis 9 M. lang und 8 Reisstangen 6/8 M. lang, Nm.: 10 eichen Anbruch, 112 buchene Scheiter, Brügel und Anbruch, 1 Nadelholzprügel, 460 eichene und 1930 buchene Wellen; ferner wiederholt aus Abth. 10. Stumpshau: 16 Nm. eichene Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag,

Reichenberg, den 23. März 1881.

K. Forstamt  
Bechtner.

Ein ordentliches Mädchen von 17 Jahren sucht bis Georgii einen Dienst. Näheres bei der Redaktion.

## Schulprüfung in Winnenden.

Dienstag, 29. März, NM. 2 Uhr: Schule von Hr. Müller, jüngere Abth.

Mittwoch, 30. März, VM. 8 Uhr: Schule von Hr. Müller, ältere Abth.

Mittwoch, 30. März, VM. 8 Uhr: Schule von Hr. Widmann.

Freitag, 1. April, NM. 1 Uhr: Schule von Frl. Eisele.

Samstag, 2. April, VM. 8 Uhr: Schule von Hr. Maußhardt.

Montag, 4. April, VM. 8 Uhr: Schule von Hr. Färber.

Die Eltern und Pfleger der Kinder, sowie alle Freunde des Schulwesens sind hiezufreundlich eingeladen.

Im Namen der Ortsschulbehörde:  
Stadtpfarrer Faber.

Winnenden, 28. März 1881.

Winnenden.

## Lateinschule.

Die Aufnahmeprüfung in die Collaboraturklasse der hiesigen Lateinschule findet

Mittwoch den 13. April

Morgens 8 Uhr

im Lokal der Präzeptoratsklasse statt.

Knaben, welche in die Lateinschule eintreten sollen, sind vorher durch Einschickung von Zeugnissen ihrer seitherigen Lehrer bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Bruder, Präzeptor.

## Realschule Winnenden.

Am Mittwoch den 13. April, Morgens 8 Uhr findet im Lokal der Realschule die Aufnahmeprüfung der Neueintretenden statt.

Außer aus der Collaboraturklasse können auch aus der Volksschule solche aufgenommen werden, welche die nöthigen Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen nachweisen.

Reallehrer Maier.

Winnenden.

Friedrich Wz Wittwe hat 7 Ctr. schönes Heu und Dehm zu verkaufen.

Deschelbronn.  
**Eichenrinden-  
Verkauf.**

Am Mittwoch den 30. März d. J. Vormittags 9 Uhr wird im Rathszimmer hier der heurige Anfall von circa 25 Ctr. Eichengrobrinde aus hiesigem Gemeindewald im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 26. März 1881.

Schultheißenamt.

Winnenden.

**Tapeten-Empfehlung.**

Die neuen Muster-Karten aus der Fabrik der Herren Gebrüder Scherer in Heidelberg sind eingetroffen und empfehle dieselben zur Einsichtnahme bestens, sie enthalten reichhaltige und geschmackvolle Dessins bei sehr billigen Preisen.

Gefällige Bestellungen werden sofort effektiert und gewähre bei größerer Abnahme Rabatt.

Heinrich Mayer.

Winnenden.

**Sonnenschirme!**

das Neueste, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Schirmmacher F. Fritz.

Etwas 15 Ctr. Heu und Oehmd, unberegnet, verkauft Obiger.

Winnenden.

Aus Auftrag habe ich  
100,000 Stück

**Dachschindel**

extra schön, in Bund à 500 Stück billig abzugeben.

Wiederverkäufer erhalten dieselben noch billiger.

Kaufmann Langbein.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 31. kommen auf hiesigem Bahnhof sehr schöne

**Saat- und  
Speisefartoffel**



von Better aus Eslingen um billigen Preis zum Verkauf. Bestellungen unterdessen nimmt entgegen

Andreas Weller.

Winnenden.

15 Centner Heu und Oehmd hat zu verkaufen.

Hellerich, Schuhmacher.

Winnenden.

**Verloosung Württ. Staats-Obligationen.**

Versicherungen gegen die am 31. März 1881 stattfindende Ziehung übernimmt  
Winnenden, 26. März 1881.  
Julius Finck.

Winnenden.

**Nürtinger Bleiche.**



Zur Besorgung von Leinwand und Faden an die bekannte Nürtinger Rasenbleiche empfiehlt sich bei billiger pünktlicher Bedienung.

Der Agent: Paul Schwarz.

Winnenden.

Für kommende größerer Verbrauchszeit erlaube ich mir mein gut sortirtes Lager in

**Öl, Lein- und Wasser-Farben,**

sowie in

**Lacke, Terpentinöl ic.**

angelegentlichst zu empfehlen, und sichere ich bei guter Waare die billigsten Preise zu.

Achtungsvollst

G. Häussermann.

Brauner (schwedisch) und schwarzer (Steinkohlen) Theer frisch eingetroffen bei Obigem.

**Einen Stehpult**

sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**Stelle-Gesuch als Kindsmagd.**

Ein Mädchen (Confirmand), welches Liebe zu Kindern hat, sucht eine Stelle auf Georgii.

Näheres bei Wilhelm Groß.

Winnenden.

Bis nächst Georgii hat

300 Mark

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Fr. Dobler, Buchbinder.

Winnenden.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Kleider- und Weißnähen in und außer dem Hause.

Marie Mayer, bei der Schwane.

Winnenden.

Wöhrl, Delmüller hat eine größere Parthie

**Angersfen**

zu verkaufen.

**Einladung zum Abonnement**

für das 2. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

**Dresdner Landwirthschaftliche Presse**

unter Mitredaktion des Herrn J. von Puttkamer, ist unter den Doktrinen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge Ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Brieffasten der Redaktion, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einsendung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen. Größe 18/22 Ctm.

1. Die Sirtinische Madonna von Raphael.
2. Das Chokoladenmädchen von Rotard.
3. Die Tanzpause von Vautier.
4. Jäger-Abschied von Defregger.
5. Besuch bei der Amme von Ritscher.
6. Kinderlust von Lasch.

Reproduktion nach den Originalen.  
Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.

Probenummern auf Wunsch gratis und franco.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295.)

Inserate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf. finden die geneigteste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden.

Zeughausstraße Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Prämie für das Jahr 1881.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Eine größere Parthie  
**guten Mühlstaub**  
ist zu verkaufen; auch ist von jetzt an  
**Bachsand**

zu haben bei  
Fr. Wieland, z. Neumühle.

Winnenden.

Ein oberes Seewiesenland  
ist dem Verkauf ausgesetzt.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es ist ein älterer  
**guter Pflug**  
zu verkaufen.  
Näheres bei Schmid Schmalzried.

Es werden **400 M.** von einem  
pünktlichen  
Zinszahler aufzunehmen gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen ordentlichen, kräftigen Jungen  
nimmt unter günstigen Bedingungen  
in die Lehre.  
Wilhelm Müller, Schlosser.

**Stellen** Anzeiger für das Deutsch-  
reich. Centralblatt zur  
Ausschreibung offener Stel-  
len des Handels- u. Gewerbestandes, der  
Industrie und Landwirtschaft. Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in  
großem Folioformat. Vorzüglichstes Organ  
f. Stelleuchende aller Branchen. Abonne-  
mentspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24  
Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweis. erb.  
Zusend. erfolgt franco. pr. Streifband. Beginn  
d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des  
Namens, Wohnorts u. der Branche erbeten.  
Das Blatt eignet sich auch speciell zu An-  
künd. v. Geschäftsverkäufen etc. Inserat-Preis  
pr. Zeile 20 Pf. Adresse: Stellen-Anzeiger  
in Eberswalde, Pr. Brandenb.

Gebranntes und ungebranntes  
**Gyps**  
ist fortwährend ganz billig zu haben bei  
Gruber im Erbachhof.

Winnenden.

Einen schönen **Confirmandenrock**  
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Internationaler

**Heiraths-Anzeiger**

erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quar-  
tal 3 M., monatlich 1 M. 20 Pfg. Zusendung  
franco unter Couvert. Heiraths-Gesuche von  
Abonnenten werden 1mal gratis aufgenommen.  
Dies neue zeitgemäße Unternehmen verfolgt den  
Zweck, die vielen nur auf Goldschneiderei abzielenden  
fog. Vermittlungs-Bureauz überflüssig zu  
machen, indem bei der großen Verbreitung dieses  
Blattes jedes Heiraths-Gesuch in denselben den  
besten Erfolg hat. Das Abonnement kann jeder-  
zeit beginnen und nimmt Bestellungen entgegen die  
Verlagshandlung von A. Schürmann, Pr.  
Minden.

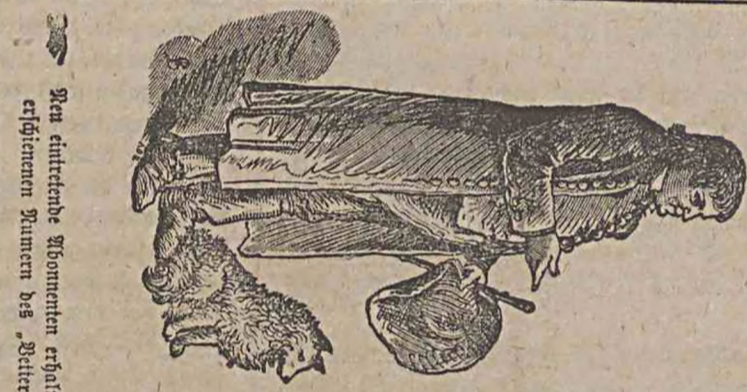
Winnenden.

Mein mittleres Logis habe ich bis  
Jakobi nebst allen Erfordernissen zu  
vermieten.

Fr. Schwarz, Bäcker.

**Nach Hilfe Suchend,**  
durchfliegt mancher Kranke die Zei-  
tungen, sich fragend, welcher der vielen  
Heilmittel-Annoncen kann man ver-  
trauen? Diese oder jene Anzeige im-  
ponirt durch ihre Größe; er wählt und  
wohl in den meisten Fällen das  
Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen  
vermeiden und sein Geld nicht unnütz  
ausgeben will, dem rathen wir, sich  
von Richter's Verlags-Anstalt in Leip-  
zig die Broschüre „Gratis-Auszug“  
kommen zu lassen, denn in diesem  
Schriftchen werden die bewährtesten  
Heilmittel ausführlich und sachgemäß  
besprochen, so daß jeder Kranke in  
aller Ruhe prüfen und das Beste für  
sich auswählen kann. Die obige, be-  
reits in 450. Auflage erschienene  
Broschüre wird gratis und franco versandt,  
es entstehen also dem Besteller keine  
Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

**Die Beschreibung der Stadt Winnenden**  
und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist zu  
haben bei  
Fr. Feber, Buchdrucker.



Man eintretende Abonnenten erhalten, soweit Vorrath, die bis jetzt  
erschienenen Nummern des „Gürtel“ gratis nachgeliefert.  
ohne Postgebühr.  
nur 66 Pfennig monatlich  
beim nächsten Postamt um  
„Stuttgarter Stadt-Anzeiger“  
„Stuttgarter Anzeiger“ und  
„Gürtel aus Schwaben“,  
mit den Gratis-Beilagen.  
„Württ. Landeszeitung“  
Man abonniert auf die  
Preisverhältnisse mit zahlun-  
gen 40 — 50 werthvollen  
Pfdm.  
Erscheint jeden Sonntag  
und bringt wichtige Ge-  
richte und Geschiedten,  
lustige Bilder und Gärten  
Fakturen zum Toblachen,  
den Briefwechsel zwischen dem  
Mädchen von Swifingen  
und dem Bäume in der Re-  
sibirg, monatlich 4 — 5  
Preisverhältnisse mit zahlun-  
men 40 — 50 werthvollen  
Pfdm.  
Man abonniert auf die  
„Württ. Landeszeitung“  
mit den Gratis-Beilagen.  
„Gürtel aus Schwaben“,  
„Stuttgarter Anzeiger“ und  
„Stuttgarter Stadt-Anzeiger“  
beim nächsten Postamt um  
nur 66 Pfennig monatlich  
ohne Postgebühr.

Der **Meister aus Schwaben.**  
Humoristisch-satirische  
Gratisbeilage  
ber  
Gürtel-Anzeiger  
Landeszeitung.

**Tagesneuigkeiten.**

**Petersburg, 24. März.** Zum zweiten Male in der kurzen  
Spanne Zeit von dreiviertel Jahren betritt der Kronprinz des deutschen  
Reiches die russische Residenz, beide Male als ein Leidtragender. Wenn  
die Veranlassung der vorjährigen Reise auch eine tieftraurige war, so  
milderte damals das Bewußtsein den Schmerz, daß der Tod zugleich als  
Erlöser von unsagbar schweren Leiden erschienen sei. Diesmal, am Sarge  
des schändlich gemordeten Kaisers, fällt jeder Trost fort. Doppelt schmerz-  
erfüllt, aber auch doppelt herzlich war unter diesen Umständen der Empfang  
des Kronprinzen durch die Mitglieder des Kaiserhauses am Bahnhof, und  
tieferegreifend wird der Empfang des einstigen Trägers der deutschen Kai-  
serkrone seitens des jungen russischen Kaiserpaars im Winterpalais ge-  
schilbert. Bereits Mittags wohnte der Kronprinz einer Trauermesse in  
der Peters-Pauls-Kathedrale bei, woselbst täglich die ganze kaiserliche  
Familie sich versammelt. Mit dem Großfürsten Wladimir durchfuhr er  
auch die Stadt und besuchte den Ort der Schandthat. Später fand  
Familiendiner statt. Angeblich war währenddem bereits der Erzherzog  
Karl Ludwig von Oesterreich und der Prinz von Wales eingetroffen.

**Bukarest, 26. März.** Die Deputirtenkammer nahm heute die  
vom General Lecca eingebrachte Motion, dem Fürsten von Rumänien den  
Königstitel zu verleihen, unter dem enthusiastischen Beifall der Depu-  
tirten an. Die Sektionen sind sofort zur Abfassung des Berichts zu-  
sammengetreten. Als die Nachricht hiervon sich in der Stadt verbreitete,  
legten die Häuser Flaggenschmuck an.

**London, 26. März.** Die Armee der Boers zerstreute sich, nach-  
dem unter den üblichen Feierlichkeiten die Flagge der Republik Transvaal  
aufgehißt worden war. Die großen englischen Wochenblätter billigen den  
mit den Boers abgeschlossenen Frieden.

**New-York, 25. März.** (Ein tochter Mann ist gestorben.) Aus  
St. Louis wird der Tod Friedrich Heckers gemeldet. H. erreichte ein  
Alter von 69 1/2 Jahren. Friedrich Hecker, der Führer der Badischen  
Revolution von 1848, gehörte seiner Zeit wohl zu den bekanntesten und  
politisch-interessantesten Persönlichkeiten Deutschlands. Einunddreißig  
Jahre alt, wurde er als Obergerichtsadvokat in Mannheim im Jahre  
1842 in die zweite badische Kammer gewählt und begann von da ab  
eine Opposition gegen Ministerium und Regierung. Im Jahre 1848  
trat er an die Spitze der Extremen und schließlich übernahm er die  
Führung der Revolution, welche in Baden in demselben Jahre ausbrach.  
Nach dem für die Aufständischen unglücklichen Gefechte von Kandern  
flüchtete er nach der Schweiz und von dort nach Amerika, wo er bis  
jetzt als Farmer lebte. Auch in der neuen Heimath theilte er sich  
lebhast am politischen Leben, kämpfte während des Sezessionskrieges in der  
Armee der Nordstaaten und nahm 1864 als Brigade-Oberst seinen Ab-  
schied, um wieder Farmer zu werden. In Deutschland wurde er 1868  
amnestirt und machte er der alten Heimath im Jahre 1873 einen Be-  
such. Er kehrte jedoch bald wieder auf seine amerikanische Farm zurück,  
da er nach seinem Vorleben sich in den neuen deutschen Verhältnissen  
durchaus nicht heimisch zu fühlen vermochte.

## Württemberg.

\* Von der Geislinger Alb schreibt die württembergische Landeszeitung unterm 23. d.: Den Bemühungen des Pfarrers Eberhard in Neßlingen O. A. Blaubeuren ist es gelungen in genanntem Orte einen Raiffeisen'schen Darlehenskassenverein zu gründen. Es soll sich die Thätigkeit desselben bloß auf den Ort selbst erstrecken. Bis jetzt haben etwa 50 Mitglieder ihren Beitritt unterschrieben. Jedes Mitglied zahlt 2 M. Eintrittsgeld und haftet mit seinem ganzen Vermögen für die Verluste des Vereins, erhält aber jederzeit bis zum Betrag von zweitausend Mark Geld auf kürzere Zeit, gegen Bürgschaft und mäßigen Zinsfuß, auch kann es seine disponiblen Gelder auf beliebige Zeit anleihen.

\* Ein eigenthümliches Geschenk wurde laut S.-Bl. vorgestern in einem Hause aufgefunden. Ein etwa 6 Wochen altes Kind war Abends, in einem Kissen eingewickelt, in den Dohren niedergelegt worden, und wurde dieser seltsame Fund auch bald von den Bewohnern des Hauses entdeckt und zur Anzeige gebracht. In gleicher Nacht noch wurde die Rabenmutter von dem Polizeiwachtmeister Hettich und Stationskommandant Zeug ermittelt und abgefaßt. Die betreffende soll ein Dienstmädchen aus Saulgau, und mit dem Kinde am gleichen Abend aus der Schweiz gekommen sein.

## Verschiedenes.

**Zusammenstoß.** Als am 21. März der um 11 Uhr 28 Min. Mittags von Freiburg abgehende Schnellzug an den Bahnübergang bei Emmendingen an der Straße von Waldbirch gelangte, stieß der Zug auf einen mit Brettern beladenen zweispännigen Wagen, der gerade über die Bahn fuhr. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der auf diesem sorglos sitzende Fuhrmann in die Höhe geschleudert und augenblicklich getödtet, die beiden Pferde wurden auf die Seite geworfen, wobei eines derselben zu Grunde ging. Als Ursache des Unglücks erscheint der Umstand, daß von Denslingen aus die Ankunft des Schnellzuges nicht durch die Signalglocke angemeldet worden war, und daß der betreffende Bahnwärter in Emmendingen auf dieses Signal mit der Glocke vertrauend, seinen Posten auf wenige Augenblicke verlassen hatte, um in seiner ganz nahen Wohnung etwas zu besorgen. Der Bahnzug selbst kam ohne alle Beschädigung davon.

**Nizza, 23. März.** (Theaterbrand.) Soeben hat sich in unserem internationalen Badeorte eine entsetzliche Katastrophe ereignet. In Folge einer Gasexplosion auf der Bühne brach bald nach Beginn der Oper im italienischen Opernhause Feuer aus, welches sich mit so gewaltiger Rapidität verbreitete, und den Zuschauerraum ergriff, daß an eine Rettung in umfassendem Maße nicht zu denken war. Was im Parquet war, konnte sich meistens retten. Aber die in dem Rang und den Gallerien befindlichen Personen fanden die Auswege von den unten Hinausdrängenden, die in ihrer bis zum Wahnsinn gesteigerten Todesangst die Gefahr noch vergrößerten, versperrt und viele von ihnen fielen der Katastrophe zum Opfer. Man vermuthet, daß gegen hundert Personen ums Leben gekommen sind, hat aus dem glühenden Schutt aber erst zwanzig Leichen herausziehen können. Unter den lebendig Verbrannten befinden sich auch der Baß und der Bariton der Oper — es wurde Lucia di Lammermoor gegeben — und andere Künstler sowie eine beträchtliche Anzahl vom Chorpersonal. Der Anblick des brennenden Hauses war ein über alle Maßen entsetzlicher. Die hoch über das Dach hinausschließende Feuerfarbe spiegelte sich im Meere wieder. Das Prasseln der Flammen über-tönte die von Todesangst ausgepreßten Hilferufe der dem verzehrenden Elemente Preisgegebenen. Wenn der Wind die Rauchwolken zertheilte, gewahrte man, wie durch die engen kleinen Fenster der obersten Galerie Männer und Frauen zu entkommen suchten und den Sprung auf das Pflaster wagten, um mit zerschmetterten Gliedern unten anzukommen. Die Matrosen des wegen der Regatten hier vor Anker liegenden Geschwaders waren die Ersten welche zur Hilfe auf dem Platz erschienen. Es gelang ihnen, Viele noch zu retten, aber die eigentliche Hilfe kam zu spät. Unter den verunglückten wurden sofort einige Damen der feinen Welt erkannt.

**Nizza, 25. März.** Die Zahl der bei dem Brande des Opernhauses umgekommenen Personen wird auf gegen 150 geschätzt. Es sind davon 60 aufgefunden, unter welchen bis jetzt nur ein Deutscher, Dr. Arendt-Schilling von Cannstadt aus Ober-Swalbe ermittelt ist. Die Inhaber der Parquetplätze und Logen ersten und zweiten Ranges sollen fast ausnahmslos gerettet sein.

\* Aus der Schweiz wird berichtet, daß ein Deutscher, der mit zwei Gefährten von Montreux aus den Col de Jamant besteigen wollte, aus-geglitten und in die Tiefe gestürzt ist. — Auf der St. Gotthardstraße ist

ein Postbeiwagen, an welchem der Postillon beim Abfahren die Bremsen anzulegen vergessen hatte, 300 Fuß tief in die Reuz gestürzt. Alle vier Passagiere kamen mit dem Leben davon und nur einer wurde ernstlich verletzt.

(Ersparnisse eines ehrlichen Präsidenten.) Der „Cleveland Herald“ veröffentlichte am 7. März Folgendes über die Ersparnisse des Präsidenten Hayes: „Was an den Berichten über die angeblichen Ersparnisse, die Ex-Präsident Hayes von seinem Salair gemacht haben soll, wahr ist, kann in wenigen Worten gesagt werden. Der Gesamtbetrag des vier-jährigen Einkommens ist Doll. 200,000. Die Kosten seiner Stellung während jener Zeit beliefen sich auf Doll. 134,000. Hätte ihm der Kongreß die Doll. 4000 zurückerstattet, die er für die Ausgaben der von ihm nach Louisiana geschickten Vertrauensmänner bezahlte, dann würde sich seine Ersparniß auf Doll. 70,000 belaufen haben. So wie es ist, verließ er sein Amt mit Doll. 66,000, die von seinem Gehalt übrig geblieben sind. Als er Präsident wurde, war er mit einer Schulb von Doll. 90,000, meistens auf Rechnung von Vermächtnissen belastet, die aus dem Birchard'schen Vermögen zu zahlen sind. Von seinem Präsidentschafts-Einkommen hat der Präsident davon Doll. 60,000 bezahlt, so daß die ganze Baarschaft, die ihm nach Ablauf seines Präsidentschafts-Termins zur Verfügung steht, nicht mehr als Doll. 6000 beträgt.“

## Die verschluckte weiße Kugel.

Sowohl in Ungarn als auch in Donaufürstenthümern und Rußland werden die Zigeuner zum Militär mit ausgehoben; sie sträuben sich dagegen mit allen möglichen Listen, sind sie aber einmal im bunten Rock, dann werden sie willige, treffliche Soldaten, kühn und verwegen vor dem Feinde. Als Husaren sind sie ohne Gleichen und schlagen sich tapfer — aber niemals im Einzelkampf, dem sie stets entfliehen, sondern nur in der Genossenschaft mit anderen. Mit welcher Schlaueit der Zigeuner sich oft dem Loose des Soldatenstandes zu entziehen weiß, das möge folgende Thatsache beweisen.

Bei der Stellung in der Komitats-Hauptstadt R. erschien unter den Vorgeladenen auch ein reicher Müllerssohn neben einem blutarmen Zigeuner. Dem ersteren gelang es durch Geld den Stuhlrichter für sich zu gewinnen; der Letztere brachte nichts mit, als seinen sehr tauglichen Körper, seine Angst vor dem „weißen Rock“ und seine Schlaueit. Die Gerufenen zogen das Loos, zuletzt waren nur noch der Müllerssohn und der Zigeuner übrig, noch aber fehlte ein Mann zu der Zahl, welche das Komitat (Bezirk, Grafschaft oder Gespannschaft) zu stellen hatte. Immer ängstlicher pochte dem Zigeuner das Herz, aus dem Zögern und dem Zusammenstellen seiner armen Person mit dem reichen Burschen schöpfte er Verdacht und witterte Unrath. Beide mußten vortreten, um zu loosen. Mißtrauisch ließ der Zigeuner seine Augen umherschweifen und schien wahrzunehmen, daß statt einer schwarzen und einer weißen Kugel, zwei schwarze Kugeln in die verhängnißvolle Urne geworfen wurden. „Zieh, Gigan!“ rief der Stuhlrichter. Der Zigeuner erschraf, aber er sträubte sich mit anscheinender Demuth und Unterwürfigkeit und sprach: „Ach, ich bin nur ein armseliger Zigeuner, wie könnte ich so stolz sein, zuerst zu ziehen? Was möchte der junge, gnädige Herr da von mir denken? Nein, nein, möge der zuerst loosen. Ich will ihn nicht beleidigen; es wäre unartig, wollte ich zuerst ziehen.“ „Willst Du ziehen, Gigan?“ — „Nein, nein! Möge Gott das Pferd meines Vaters in einen kreuzlahmen Esel verwandeln, wenn mir so etwas in den Sinn käme. Soll mir doch niemals mehr ein Handel, ein guter Griff, ein Geschäft gerathen, wenn ich mich hier unterstehen wollte, der Erste zu sein. Nein, nein, der vornehme Herr hat den Vorrang.“ — „Zieh Zigeuner, oder —!“ Mit bedeutsamen Blicken winkte der erzürnte Stuhlrichter den „Herrn Haiducken“ — und der Diener des Gesetzes griff schon nach dem im Winkel lehrenden „Haslinger.“ Aber so weit ließ es der geängstete „Sohn der Freiheit“ nicht kommen; er hatte seinen Entschluß gefaßt. Ruhig trat er, als wolle er sich in das Unvermeidliche fügen, an die Schicksals-Urne, streckte so langsam als möglich die Hand hinein, zog rasch eine Kugel heraus und verschluckte sie blitzschnell. Sprachlos starrte die zahlreiche Umgebung auf den armen „Schlucker“; der betroffene Stuhlrichter wollte ihn mit den Augen durchbohren, konnte aber vor so vielen Zeugen nichts machen. Der Gigan stand da mit tiefster Zerknirschung, ein schuldbloses Jammerbild und sagte: „Ich habe meine Kugel gezogen und in meiner Todesangst und aus Furcht vor dem „Haslinger“ verschluckt; jetzt soll Der dort loosen. Zieht er etne weiße Kugel, so ziehe ich den „weißen Rock“ an; erwischt er aber eine schwarze Kugel, nun, dann muß ich wohl die weiße gezogen und im Schreck verschluckt haben.“ Jetzt war guter Rath theuer; der Müllerssohn mußte loosen — und zog natürlich eine schwarze Kugel.